

## Der erste Prinzchen.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

„Nein, er durfte nicht sprechen. Wenn ihn auch — wie eben — ein ärztlicher Schimmer in ihrem lieben Gesichtchen zu törichten Hoffnungen verleiten wollte.“

Sie, die Töchter all dieser Herrlichkeit ringsum, wußte ja so gar nichts von der Prosa des Lebens, so gar nichts von all den Opfern, die ihr die Liebe zu einem armen Reiteroffizier auferlegen würde, von der nächsten kleinen Welt einer deutschen Garnisonstadt, in der es für das verwohnte Prinzchen nur ein jammervolles Erwachen gegeben hätte.

Was könnte er ihr denn bieten? Im allerbesten Fall — wenn nämlich die Rodenbacher Verwandten, die ihn erzogen hatten, einverstanden gewesen wären, was bei Daniel Quertöpfigkeit noch sehr in Frage stand — das sehr bescheidene Los einer Oberleutnantsgattin, die, wie ihr Mann, in allem und jedem von der Gnade der reichen Rodenbacher abhängig sein würde.

Nein, es ging nicht. Er mußte trachten, sie zu verheiraten.

Aber wenn sie dich nun ernstlich liebt? Tief und wahr wie du sie? fragte eine Stimme in seinem Innern jaghaft. Wenn — sie dann unglücklich würde?

Er verwarf den Gedanken sofort.

Sie war so jung — kaum zwanzig. Was wußte sie von Liebe? Sie war ein Weiskind — aufgewachsen in der Gesellschaft, die seit Jahren das mütterlose Mäd-

chen verhätschelte, und durch einen einzigen Reigen von Abwechslung und Vergnügungen ersah, was Lolo nie kennen gelernt hatte: stilles Familienleben. Das war kein Boden, auf dem die tiefe Liebe gedeihen konnte. Sie spielte mit ihm. Er war augenblicklich ihre Laune — das war alles. Wenn sie sich in Wien trennten, würde sie ihn bald vergessen haben. Und später würde ein anderer kommen, ein Fürst — von Geburt vielleicht — oder doch des Geldes, zu dem Prinzchen besser paßte, als zu dem armen Kavallerieoffizier. Ein heiserer Schmerz durchzuckte Gisbert bei diesem Gedanken. Sein Herz klopfte wild und stürmisch — und dann schloß ihm zum zweitenmal das Blut jäh in die Wangen.

Wieder hatte ihn einer jener rätselhaft warmen Blicke, die sein Blut stets sofort in Wallung brachten, aus den grauen Augen Lolos getroffen.

Zu gleicher Zeit erhob sie sich und ihre weiche Stimme sagte jaghaft: „Sie sind der Einzige, Herr von Trogenstein, der meine in wundervollster Blüte stehenden Orangendäume noch nicht bewundert hat. Wollen Sie sie zum Abschied nicht doch noch ansehen?“

Er blickte sie verwirrt an.

„Wie Sie besahen, gnädigstes Fräulein!“

„Besahen?“ Ihr Blick tauchte tief in den seinen, traurig und vorwurfsvoll. Ihre Stimme zitterte ein wenig.

Stumm bot er ihr den Arm.

„Sie machen mich ja so glücklich“, murmelte er leise, und auch seine Stimme bebte. „Ich wagte nur nicht, Sie der Gesellschaft zu entziehen, die Sie vergöttert!“

Schweigend durchschritten sie den Garten, an dessen Ende sich eine hohe, breite, als Wandelpromenade eingerichtete Mauer hinzog, zu der man über Marmortreppen hinaufstieg.

Oben standen in weißen Porzellanbüben die blühenden Orangendäume. Die Lichter waren hier spärlicher, die Luft wehte kühlter, denn jenseits der Mauer zogen tief unten glühend die dunklen Wasser eines Risarmes dahin.

Von dem schwarzblauen Nachthimmel funkelten zahllose Sterne hernieder und spiegeln sich in dem einsamen Flußarm, dessen düstere Flut nur ab und zu ein Kahn belebte, während in der Ferne die Lichter vieler Dampfer schimmerten.

Lolo und Gisbert hatten die Treppe erstiegen und anscheinend ihre Unbefangenheit wieder erlangt. „Hier sind die Bäume. Dürfen sie nicht süß? Und sehen sie nicht sehr hübsch aus, die weißen Porzellanbüben, die wie Marmor wirken?“ sagte Lolo mit kindlicher Freude.

„Ja. Es ist wie ein Märchenraum.“ Gisbert blickte sich um nach dem lichtstrahlenden Garten und der weißen Villa, die wie ein Feenschlößchen dalag im Dunkel der Nacht. „Alles hier ist ein Märchen — und Sie sind die Märchenprinzessin darin“, fügte er leise hinzu.

Sie machte eine ungeduldige Bewegung.

„Ach sagen Sie mir doch nicht Schmeicheleien, wie die andern, das paßt so gar nicht zu Ihnen!“

„Es sollte auch keine Schmeichelei sein. Ich sprach nur aus, was ich empfinde.“

(Fortsetzung folgt!)

**Restaurant u. Café Centralhalle**  
Lichtenstein.  
Besitzer: Max Albert. Fernsprecher 55.  
**Grosses bürgerliches Bierlokal**  
Inmitten der Stadt, in nächster Nähe des Marktes.  
empfiehlt seine historisch eingerichteten, geräumigen Lokalitäten.  
Anerkannt gute warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Vorzüglich gepflegte Biere und Weine.  
Täglich Unterhaltungsmusik. Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.

**Zscherps Obstweinschänke u. Café**  
Lichtenstein.  
Aeusere Zwickauerstrasse — Fernsprech. 394.  
Inmitten herrlicher Plantagen und schöner weiter Fernsicht empfiehlt sich allen Ausflüglern zur freundlichen Einkehr.  
Selbsterbeutete reines Obstweine.  
Reichhaltiges Konditorie-Büfett.

Heute Freitag  
**Schweinschlachten**  
bei Edward Epperlein, a. Post.

Heute Freitag  
**Schweinschlachten**  
b. Sezar. Schwäbisch, Mühlgr.

Heute Freitag  
**Schweinschlachten**  
bei Albin Franke, Bernsdorf.

Frische  
**Vieler Büchlinge**  
empfiehlt billigt  
**Hugo Reinhold,**  
Hauptstraße.

**OSRAM-LAMPE**  
kaufen Sie billig bei  
**Ernst Krohn, Hauptstr.**

**Wohnungsnachweis**  
des Hausbesitzer-Vereins  
Lichtenstein  
bei Herrn Martin Dörschdel,  
Fernsprecher 364  
**Spargel-Bermittlung**  
bei Herrn Oskar Stiegler,  
Dinschaffe.

**Stridwolle**  
(Schmidt, Aufelsen, Goldschäfer)  
empfiehlt billigt  
**Karl Golditz,**  
Wäsche-Spezialgeschäft  
Hauptstraße 1.

**ERNST KROHN**  
Hauptstr.  
Klein-Lochen-Geräte  
Glas, Porzellan, Steingut

**Kriegs-Schokolade**  
Zur Nachsendung an unsere Soldaten im Felde empfehle ich ff. Tafel-Schokolade zum Essen.  
**Feldpostbriefe**  
ca. 250 Gramm brutto einschl. Porto M. 1,00, bei Selbstversendung ohne Porto 80 Pfg., so lange der Vorrat reicht in meinen Filialen Dachsenstein Markt; Callenberg Edel Haupt- und Daxensteiner Str.; Röllitz St. Jacob Hauptstraße 40 und Fabrik Richard Goldmann, Dresden-N. 12.

**Feldpostkarten**  
mit Rückantwort, Feldpostbeutel mit Falte, Feldpostkartons, verschiedene Größen, Feldpostmappen, Feldpostkartenbriefe, Aufklebeadressen zu Feldpostsendungen.  
Kriegskarten, Kriegszeitungen, Kriegsbilderbogen, Kriegspostkarten, große Auswahl, Kriegsnachrichten empfiehlt  
**J. Wehrmanns**  
Buchhandlung.

**Schuhwaren**  
aller Art in nur guten Qualitäten  
kauft man jetzt in Kriegsjahren zu ganz herabgesetzten Preisen bei  
**Friedrich Lämmel.**

**Feldpostkarten**  
auch solche mit Rückantwort und  
**Feldbriefumschläge**  
sind zu haben in der  
**Lageblatt-Druckerei.**

**Bekanntmachung!**  
Halte fortwährend eine große Auswahl  
**1½ u. 2½ jähriger**  
**Holsleiner und Oldenburger Fohlen,**  
sowie 6 Stück erstl. 3 jährige Oldenburger Hengste in meiner Behausung preiswert zum Verkauf. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß Freitag, den 18. Sept. wieder mehrere große Transporte ca. 50 Stück  
**1½ und 2½ jähriger Fohlen,**  
sowie ein großer Transport frischer volkjähriger Pferde in meiner Behausung eintreffen und stelle selbige unter sehr günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf.  
Hochachtungsvoll  
**Robert Thiele,**  
Wärendbrand i. S., am Bahnhof. Fernsprecher 127. Anschl. G. E.

**Drucksachen**  
:: für den täglichen Gebrauch ::  
Speise- und Weinkarten, Eintrittskarten, Prima-Wechsel, Quittungen, Mitteilungen, Rechnungen, Tabellen, Mietverträge, Fracht- und Luftfrachtbriefe, Spiellisten für Preisskat-Turniere, Plakate, Statuten, Diplome, Einladungs-Karten usw. usw.  
fertigen schnell u. sauber bei billigster Preisberechnung  
**Otto Koch & Wilhelm Pester,**  
Lageblatt-Druckerei.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester. Alle von unserem Geschäft herannahende Briefe sind in Lichtenstein.